

GfU-Mitteilungen 2013, Heft 22

Berichte des Vorsitzenden, Georg Hiller, Blaubeuren

Das Jahr 2013 war bestimmt vom **25 jährigen Jubiläum des Vereins**, das im Interesse einer starken Öffentlichkeitsarbeit mit mehreren Anlässen gefeiert wurde. Die lokale Presse hat mehrfach über die GfU und die Jubiläumsaktionen berichtet. Einige neue Mitglieder sind hinzu gekommen. Das ist erfreulich.

Die Jahresexkursion 2013 ging nach Österreich und Slowenien. Ein Exkursionsbericht ist in diesem Heft veröffentlicht. Der Bericht über die Exkursion 2012, der in die Dordogne nach Südfrankreich führte wird auch in diesem Heft veröffentlicht. Mein Dank gilt dem Leiter beider Exkursionen, Herr Kurt Langguth, der diese professionell vorbereitet und geleitet hat. Herzlicher Dank auch an die Berichterstatter. Die Kurzexkursion hatte zwei Tage lang die archäologischen Fundplätze bei Ehingen, im Schmiechtal und im Aachtal zum Ziel. Danke an Herrn Hannes Wiedmann für die Vorbereitung und Durchführung.

Die GfU hat sich zum Jubiläumsjahr ein neues Logo geben und einen neuen Vereinsprospekt erarbeitet. Für die Mitglieder wurde Kleidung (Mützen, Polo-Hemden, T-Shirts, Westen und Mützen) mit dem neuen Logo angeboten.

Am Festabend, am 5. Oktober 2013, nahmen neben GfU-Mitgliedern der Landrat des Alb-Donau-Kreises, Herr Heinz Seiffert, auch als Vorstandsvorsitzender der Stiftung Urgeschichtliches Museum, der Bürgermeister der Stadt Blaubeuren, Herr Jörg Seibold und Herr Professor Nicholas Conard in Vertretung des Rektors der Eberhard-Karls-Universität Tübingen teil. Der Vorstand unseres Schwestervereins, der Museumsgesellschaft Schelklingen, Herr Rainer Blumentritt überbrachte Grüße. Diese Gäste würdigten die Arbeit der GfU. Die GfU habe wesentlich dazu beigetragen, dass die herausragenden Ergebnisse der Forschung der Universität Tübingen für die mittlere und jüngere Altsteinzeit immer mehr ins öffentliche Bewusstsein rücke. Auch die direkte Unterstützung der Forschungsarbeit und die Vermittlung von Wissen an interessierte Laien sei von großer Bedeutung. Außerdem würdigen sie die aktive Rolle der GfU bei der Unterstützung des Urgeschichtlichen Museums Blaubeuren mit finanziellen Zuwendungen und mit viel ehrenamtlichem Einsatz. Landrat und Bürgermeister überbrachten Geldgeschenke.

Professor Conard danke der GfU für die jahrelange Unterstützung der Forschungsarbeit. Die Kustodin des URMU, Frau Dr. Kölbl wies darauf hin, dass das URMU ohne die GfU nicht das geworden wäre, was es heute ist; das zentrale Museum für die Urgeschichte in Baden-Württemberg. Sie dankte für die vielen Hilfen der letzten Jahre. Vorsitzender Georg Hiller übernehme in der GfU und dem URMU zentrale Aufgaben.

Im Festabend übergab der Vorsitzende den anwesenden Gründungsmitgliedern Flöten-Repliken als Dankgeschenk. Die Flötengruppe "blue spectrum" umrahmte die Feier mit Musik auf steinzeitlichen Flötenrepliken und heutigen Instrumenten. Ein spannendes und beeindruckendes Klangerlebnis.

Folgender Rückblick wurde vom 1. Vorsitzenden vorgetragen:

" Im Festjahr konnten Sie schon zwei Vorträge zu wichtigen urgeschichtlichen Themen hören und den Tag der offenen Höhle am Geißenklösterle besuchen. Wir konnten im Schloß Hohentübingen den Archäologen bei der Arbeit im Institut über die Schultern schauen und

uns informieren. Wir haben die Grabungen besuchen können und exklusiv erfahren, was Neues gefunden wurde. Zur Zeit sind in der Sparkasse Blaubeuren die Schülerarbeiten ausgestellt, die an einem Malwettbewerb der GfU teilgenommen haben. 207 Schüler in 14 Klassen an Blaubeurer Schulen haben teilgenommen. Und - Wir haben heute ja schon verschiedene Ereignisse erlebt. Das Kolloquium heute Morgen in der Stadtkirche mit vier spannenden Vorträgen zu aktuellen Forschungsergebnissen. Danke an Herrn Professor Dr. Kind, Herrn Professor Dr. Floss, Frau Dr. Wolf und Frau Dr. Auffermann für die Einblicke in ihre Arbeit. Die GFU-Ausstellung im Bolegschen Haus stand heute jedermann offen. Und Führungen im Museum und dem geplanten Erweiterungsgebäude wurden gut angenommen. Und nun der Festabend.

Der neue Prospekt der GFU ist überschrieben: die faszinierende Welt der Urgeschichte.

Die faszinierende Welt der Urgeschichte war es wohl auch die der Gesellschaft für Urgeschichte im Lauf ihres 25 jährigen Bestehens ca. 380 Mitglieder zugeführt hat. Mit 25 Jahren ist ein Verein noch jung. Trotzdem hat sich in 25 Jahren viel ereignet und viele wissen nicht mehr was in dieser Zeit gelaufen ist. Ich möchte in ein paar Skizzen **einen Gang durch die 25 -jährige Geschichte** machen.

Da ist zuerst die **Gründung am 28. September 1988**. An diesem Tag unterschrieben sieben Menschen eine von der Stadtverwaltung vorbereitete Satzung. Kurz darauf fand eine Mitgliederversammlung statt in der der erste Vorstand gewählt wurde. Diesem formalen Vorgang ging eine **Vorgeschichte** voraus:

Von **1979-1984 wurde das Urgeschichtliche Museum** im Heilig-Geist-Spital vom Ein-Raummuseum zum Fünf-Raummuseum erweitert. Für diese Erweiterung führte die Stadt die Baumaßnahmen durch. Für die Inneneinrichtung des Museums mussten Fördergelder beantragt werden, die Universität Tübingen brachte viel Arbeitsleistung ein und die restlichen Mittel wurden über Spenden beschafft. Verantwortlich für die Museumskonzeption war der damalige Lehrstuhlinhaber an der Universität Tübingen Herr Professor Hans-Jürgen Müller-Beck. Er und sein wissenschaftlicher Mitarbeiter Dr. Joachim Hahn arbeiteten die Museumskonzeption aus. In den vielen Gesprächen mit der Stadtverwaltung berichtete Professor Müller-Beck immer wieder, dass in Amerika und Kanada **Stiftungen Träger von Museen** seien und Mittel zur Verfügung stellten.

Zu den **ersten Unterstützern des Museums** zählte der Lions-Club Blaubeuren-Laichingen. Dieser kreierte 1981 den Höhlenwandertag deren Erlöse dem Urgeschichtlichen Museum zu flossen, inzwischen seit 32 Jahren. Das Museum wurde und wird seit dieser Zeit unterstützt von den Unternehmerfamilien Ruth und Adolf Merckle sowie Lita und Günter Merkle.

Die Überlegungen zur Errichtung einer Stiftung wurden zunächst nicht weiterverfolgt, aber die **Gründung eines Fördervereins**, der GfU wurde 1988 angegangen.

Die **Gründungsmitglieder der GfU** waren:

Professor Hans-Jürgen Müller Beck, Dr. Joachim Hahn, Frau Anne Scheer, Dr. Claus-Joachim Kind, Dr. Eberhard Wagner, Herr Rainer Blumentritt, Frau Connie Lauxmann, Herr Ulrich Simon, Herr Christian Endrulat, Herr Georg Hiller, Herr Reinhold Kley, Dr. Günter Merkle, Frau Claudia Gunsilius-Kaltenbach, Frau Hilde Allgaier, Frau Wilma Schinköth, Herr Otto Wolf, Herr Georg Danner, Herr Herbert Griesinger, Herr Werner Meier und Herr Bernhard Stich.

Zum ersten **Vorsitzenden** wurde Professor Joachim Hahn gewählt der bis zu seinem Tod im Jahr 1997 die Aufgabe inne hatte. Zweite Vorsitzende war Frau Claudia Gunsilius-Kaltenbach bis 1996. Professor Hans-Jürgen Müller-Beck wurde 1997 erster Vorsitzender und Frau Anne Scheer übernahm 1996 die Aufgabe der zweiten Vorsitzenden. 2001 wurde erstmals ein Geschäftsführer gewählt. Diese Aufgabe übernahm Herr Bernhard Stich und hat sie bis heute inne. 2004 wechselte der Vorstand. Erster Vorsitzender wurde Herr Georg Hiller. Zweiter Vorsitzender wurde der Nachfolger von Professor Müller-Beck, Herr Professor Nicholas Conard.

Der **heutige engere Vorstand** des Vereines besteht aus den bereits genannten beiden Vorsitzenden, der Schriftführerin Dr. Stefanie Kölbl, dem Geschäftsführer Bernhard Stich und dem Kassenverwalter Kurt Langguth.

Die **Satzungsziele** unseres Vereins sind:

- Unterstützung der Wissenschaft insbesondere des Instituts für ältere Urgeschichte und Quartärökologie in Tübingen,
- Information und Schulung der interessierten Öffentlichkeit sowie
- Förderung des Urgeschichtlichen Museums Blaubeuren.

Die **ersten Aufgaben für den Verein** ergaben sich schnell:

- die erste Kustodin des Museums Frau Anne Scheer entwickelte ein **museumspädagogisches Programm** und führte Kindernachmittage durch. Der städtische Träger des Museums konnte diese Aufgaben nicht übernehmen. So wurde die GFU Träger dieser Angebote.
- Dr. Joachim Hahn führte seit 1973 Grabungen im **Geißenklösterle** durch. Die Höhle war schwierig zu erreichen. Aufgrund der interessanten Funde wollten auch Besucher die Höhle erreichen. Der Bergpfad war für Besucher nicht geeignet. Die GFU Mitglieder führten den Ausbau des Weges durch.
- Die Ausgräber am Geißenklösterle saßen bei jedem Wetter in Zelten und in einem Bauwagen. Diese schwierigen Arbeits- und Lebensbedingungen sind zwar für Archäologen nichts ungewöhnliches. Trotzdem war es ein erstes Ziel der GFU diese Bedingungen zu verbessern. Mit einer Spende der Familie Ruth und Adolf Merckle sowie zinslosen Krediten der Stadt sowie von Herrn Dr. Hahn und Frau Scheer wurde im Jahr 1989 die **Achtal-Hütte in Weiler gekauft** und als Grabungshaus zur Verfügung gestellt. Das Landesdenkmalamt finanzierte mit einer Teilmiete das Haus mit. Die Kredite wurden vom Verein über einen längeren Zeitraum zurückbezahlt. Bis 2011 stand der Verein im Eigentum des Grabungshauses. Dieses war bis zu diesem Zeitpunkt in die Jahre gekommen und auch zu klein geworden. Deshalb wurde es 2011 veräußert und der größte Teil des Erlöses dem Museum für die vorgesehenen Erweiterungsmaßnahmen zweckgebunden gespendet.

Kustodin Anne Scheer hat **1995** mit einer Ausstellung über **experimentelle Archäologie** viele Menschen angesprochen die Urgeschichte nicht nur theoretisch erfassen sondern auch praktisch erleben wollten. Dieser neue Arbeitszweig des Museums führte der GFU viele neue Mitglieder zu. Es entstand auch ein **Arbeitskreis für Museumspädagogik**, der bei der GfU angebunden war. Unsere Vorstandsmitglieder Hannes Wiedmann und Frank Trommer gehören von Anfang an zu diesem Arbeitskreis. Inzwischen ist die Museumspädagogik beim Museum angesiedelt und wesentlich ausgebaut worden. Die GfU konnte auch immer wieder über ABM-Stellen die Arbeit des Museums unterstützen.

Ein weiteres Interesse für neue Mitglieder waren die **Exkursionen** zu urgeschichtlichen Fundstätten, die jährlich angeboten wurden. Ziele waren Süd-Frankreich, Nord-Spanien, Burgund in Nordfrankreich, Norditalien, Tschechien, Österreich, Norddeutschland, Ostdeutschland, Schweiz, Polen und Slowenien. Neben den großen Exkursionen fanden jährlich Tagesexkursionen im süddeutschen Raum statt. Und natürlich wurden jährlich Ausgrabungsstellen im Aachtal und im Lone- Tal besucht.

Die Gesellschaft für Urgeschichte spendete über Jahre hinweg dem Museum immer wieder Beträge um erforderliche **Beschaffungen** tätigen zu können (zum Beispiel für Vitrinen, für eine Computeranlage, Klapp-Sessel für Besucher, Spülmaschine und Waschmaschine für Ausgräber). Die Aufgabe des Fördervereins wurde in den 25 Jahren im Rahmen der Möglichkeiten immer aktiv wahrgenommen. Eine besondere Leistung der GFU war aber die ehrenamtliche **Mitgestaltung der heutigen Dauerausstellung** und von ersten Räumen der Schatzkammern Eiszeitkunst des Urgeschichtlichen Museums. Mit ca. 4.000 ehrenamtlichen Arbeitsstunden kann sich das Engagement des Vereins sehen lassen. Dass die Mitglieder den **Verkaufserlös des Grabungshauses** fast vollständig für die Erweiterung des Urgeschichtliches Museums zur Verfügung gestellt haben ist, so meine ich, etwas sehr besonderes.

Mit der Einführung des **Tages der offenen Höhle am Geißenklösterle** erfüllte die GFU nicht nur den satzungsmäßigen Auftrag urgeschichtliches Wissen der Öffentlichkeit zu vermitteln. An diesem Tag arbeiten ehrenamtliche Laien des Vereins, Archäologen der Universität Tübingen und Experimentalarchäologen aus dem ganzen Land eng zusammen. Der Erlös des Tages fließt der Wissenschaft und dem Museum zu. Der Tag der offenen Höhle erfordert viel Einsatz, schweißt aber auch immer wieder zusammen. Es gibt keine Veranstaltung im Land die zur Steinzeit ein so umfangreiches Angebot bietet und das seit sehr vielen Jahren. Tausende von Besuchern nahmen die Angebote gerne an.

Mit Zuschüssen zur **Herausgabe von populären und wissenschaftlichen Büchern** zu Themen der Urgeschichte hat die GFU Beiträge zur Information der Öffentlichkeit und der Wissenschaft geleistet. Das Buch: Steinzeit selbst erleben, das unser leider verstorbene **Ehrenmitglied Friedrich Seeberger** verfasst hat ist heute noch ein Renner und war Vorlage von Büchern gleicher Machart zu anderen historischen Epochen. Auch die von ihm eingespielte CD mit Flötenmusik ist sehr gefragt. Wir erinnern uns dankbar an ihn.

Einen laufenden Beitrag zur Förderung der Wissenschaft stellen die **GFU- Mitteilungen** dar. In ihnen werden wissenschaftliche Fachbeiträge veröffentlicht, seit einigen Jahren auch in deutscher und englischer Sprache. Mit diesem, von Professor Conard entwickelten Konzept und der fachlichen Redaktion durch Prof. Dr. Michael Bolus sind sie für Wissenschaftler im Inland und Ausland von hohem Interesse. Das Projekt GfU-Mitteilungen wird in Kooperation zwischen dem Institut für Ältere Urgeschichte und Quartärökologie und der GFU durchgeführt. Inzwischen sind **21 Bände** erschienen.

Die Einrichtung einer **Fachbibliothek** aus dem Nachlass von Prof. Dr. Hahn und Buchspenden von Professor Müller-Beck und anderen wurde vorgenommen. Da die Nachfrage jedoch nicht den Erwartungen entsprach ist die Bibliothek inzwischen wieder geschlossen.

Zusammen mit dem Alb-Donau-Kreis erarbeitete die GFU im Jahr 2000 eine **erste große Ausstellung zur Eiszeitkunst im süddeutschen Raum**. Es war die erste Gesamtschau der damals bekannten Ausgrabungsergebnisse aus dem Lone- und Aach-Tal. Die Ausstellung trug

wesentlich zur Bewusstseinsbildung über die Wertigkeit der archäologischen Forschung in unserer Region bei.

Während der ganzen Vereinszeit wurden **Workshops** zu Steinzeittechniken und Speerschleuderwettbewerbe angeboten.

Die jährliche Veranstaltung von **Vorträgen** zu archäologischen Themen gehören von Anfang an zu den Kernaufgaben der GfU.

2005 ergänzte die GfU ihre Aufgabenfelder um eine **Erwachsenenakademie** deren inhaltliches Konzept von Frau Dr. Kölbl, der heutigen Kustodin, stammt. Sie führte stark besuchte Grundkurse und Vertiefungskurse zur Archäologie und zur Eiszeitkunst durch. Viele Teilnehmer wurden danach GfU-Mitglieder.

Die summarische Aufzählung dieser vielfältigen Aufgaben, denen sich die GfU gestellt hat zeigt, wie **viel Kraft in diesem Verein** ist. Die GfU ist kein lokaler Verein. Er hat Mitglieder in ganz Europa und in Amerika. Und der harte Kern der ehrenamtlich Aktiven aus der Region wird von vielen Ehrenamtlichen aus einem weiten Umfeld bis über Stuttgart hinaus ergänzt. Die **enge Kooperation mit dem Institut für Ältere Urgeschichte** und den dort wissenschaftlich Tätigen und Studierenden sowie die **Zusammenarbeit mit dem Urgeschichtliches Museum** macht dieses breite Aufgabenspektrum erst möglich.

Der Verein führt viele Menschen aus den unterschiedlichsten Interessensbereichen und Aufgabenbereichen zusammen und bildet so eine **Plattform** auf der erfolgreich zusammengearbeitet wird. Das Interesse an der faszinierenden Welt der Urgeschichte ist das gemeinsame Ideal und bildet den inneren Kitt.

Der **Umgang mit den existenziellen Fragen**: wer sind wir und wo kommen wir her – beschäftigt nicht nur die Wissenschaft sondern treibt auch viele Menschen um. Diesen Fragen näher zu kommen und Antworten zu finden macht es spannend GfU Mitglied zu sein.

In den Grußworten wurde dargestellt wie die GfU von außen gesehen wird. Die positiven Urteile freuen uns sehr. Danke an die Grußwortredner.

Als Insider weiß ich, die GfU hat einen großen Kreis an ehrenamtlichen Mitarbeitern und Sympathisanten die etwas bewegen. **Die interessante Mischung** von Wissenschaftlern, Experimental - Archäologen, Museumsfachkräften und interessierten Laien macht das Besondere der GfU aus.

Ich **bedanke** mich bei Professor Conard und den Mitarbeitern seines **Instituts** für die nicht selbstverständliche gute Zusammenarbeit zwischen interessierten Laien und der Wissenschaft. Ich **bedanke** mich beim **Urgeschichtlichen Museum**, insbesondere bei Frau Dr. Stefanie Kölbl für die enge Zusammenarbeit und den guten Ton. Er macht es der GfU leicht, Förderverein zu sein.

Es ist schwierig in einem Verein mit so vielen Aktiven einzelne herauszuheben. Trotzdem will ich heute die Menschen benennen, die in den 25 Jahren besonders **viel Verantwortung übernommen** und getragen haben.

Da ist an erster Stelle **Herrn Bernhard Stich** der seit zwölf Jahren (2001 bis heute) als Geschäftsführer dem Verein an vielen Stellen unverzichtbares leistet. Ohne ihn wäre die GfU nicht das geworden was sie heute ist.

Ich möchte erwähnen den Initiator und langjährigen 1. Vorsitzenden des Vereins **Herrn Professor Müller-Beck** (1997 - 2004). Ich möchte erwähnen Herrn **Prof. Joachim Hahn** (1988 - 1997, 1. Vorsitzender) und **Frau Anne Scheer** (1996 - 2004, 2. Vorsitzende) die in der Anfangszeit des Vereins Aufbauarbeit geleitet und viele Menschen von der GFU begeistert und an sie gebunden haben.

Ich möchte erwähnen Frau **Dr. Stefanie Kölbl** (2004 bis heute), die auch im Verein perfekt, ideenreich und weit mehr als ihr Schriftführeramt verlangt, mitarbeitet. Sie ist für den Verein eine der zentralen Akteure.

Und ich möchte erwähnen Herr **Professor Conard** (2004 bis heute, 2. Vorsitzender), der viele Menschen in seinem wissenschaftlichen Umfeld motiviert GFU Mitglied zu werden und sicher stellt, dass der Kontakt zur Wissenschaft klappt und für Vorträge und am Tag der offenen Höhle so oft es geht zur Verfügung steht.

Dass in einem Verein die **Finanzen in Ordnung** sind ist eine der wichtigsten Basisvoraussetzungen für eine erfolgreiche Arbeit.

Daher gilt mein Dank und die besondere Erwähnung an die früheren Kassenverwalter **Herr Wolf** und **Frau Holch** und an den jetzigen, **Herrn Kurt Langguth** (2004 bis heute). Herr Langguth steht auch als Exkursionsleiter seit Jahren mit fundiertem Wissen, guten Verbindungen und perfekter Organisation zur Verfügung. Kassenverwaltung, Mitgliederverwaltung und Exkursionsleitung machen Herrn Langguth zu einer der wichtigen Säulen des Vereins.

Viele Jahre hat Herr **Werner Maier** die Mitgliederverwaltung übernommen. Bei einem Verein mit Mitgliedern auf der ganzen Welt eine nicht einfache Aufgabe. Herr Langguth hat vor einigen Jahren diese wichtige Aufgaben mit übernommen.

Diese besonderen Verantwortungsträger werden ergänzt durch viele Aktive in ganz vielen unterschiedlichen Aufgaben.

Es ist eine Freude mitzuerleben wie schnell und unkompliziert **Arbeitseinsätze** organisiert und durchgeführt werden können.

Und es ist erfreulich wie **kooperativ und konstruktiv alle Vorstandsmitglieder** zusammenarbeiten. Jedes Vorstandsmitglied ist bereit, Aufgaben zu übernehmen, wenn es notwendig ist. Es ist ein tolles Team. Danke von meiner Seite an die bereits erwähnten Funktionsträger sowie an die Herren Werner Maier, Manfred Gaßner, Peter Imhof, Frank Trommer, Hannes Wiedmann, und Manuell Will.

Ich möchte mich bei allen die den Verein gegründet haben und in den 25 Jahren mit so aktivem und interessantem Leben gefüllt haben bedanken.

Zum Schluss will ich noch **wenige Gedanken zur künftigen Arbeit** der GfU machen. Wir sollten das Grundgerüst der Arbeit mit Exkursionen, Vorträgen, Grabungsbesuchen, Tagen der offenen Höhle und GfU-Mitteilungen beibehalten. Nach Fertigstellung des Museums, dessen Erweiterung die GfU-Aktiven in den nächsten Monaten mit fordern wird, sollten wir die Erwachsenen-Akademie wieder stärker einsetzen. Und der Aufbau einer Familiengruppe könnte helfen neue Mitglieder auch in jüngerem Alter für die GfU zu interessieren.

Ich möchte **alle Mitglieder bitten** auch künftig so kraftvoll wie seither mit zu arbeiten.

Wer noch nicht **Mitglied der GfU** ist hat etwas versäumt. Allen die Interesse an der faszinierenden Welt der Urgeschichte haben, sollten unserem Verein beitreten. Sie werden es nicht bereuen. "

Zum Abschluss der Feier dankten Vorsitzender Georg Hiller und Geschäftsführer Bernhard Stich allen, die für das umfangreiche Jubiläumsprogramm gearbeitet haben. Noch nie war in einem Jahr so viel GfU in der Öffentlichkeit.

Zum Abschluss des Jubiläumsjahres trafen sich die Gäste und die GfUler im neu restaurierten Kleinen Großen Haus, einem Fachwerkjuwel Blaubeurens aus dem 15. Jahrhundert.

Nach dem Feiern sehr neue Arbeit an.

Das Urgeschichtliche Museum will bis Mitte 2014 mit einer neuen Präsentation der Eiszeitkunst seine Erweiterung in Betrieb nehmen. Im Winter 2014 ist deshalb wieder die Mithilfe der GfU-Mitglieder erwünscht. Bereits jetzt sind einige Helfer schon wieder für das Museum im Einsatz. Und das neue GfU-Programm 2014 wird wieder zu gestalten sein. Gehen wir es gemeinsam an.